

Für die heimische Fauna und Flora

Egg: Der erste neue Weiher im Rahmen des Naturnetzes Pfannenstiel wurde gestern angelegt

Die verschiedenen Riede und der bestehende Weiher beim Scheibensstand Vollikon in Egg wurden durch einen neuen Teich ergänzt. Zusätzlich wurde auch rund eine Hektare Intensivwiese extensiviert, zum Teil neu angesät und wieder vernäset. Dadurch möchte das Naturnetz Pfannenstiel sicherstellen, dass dieses Gebiet zu einem lokalen Feuchtgebiets-Schwerpunkt wird.

Im und um den neu erstellten Teich sollen sich verschiedene typische Arten vermehren und sich auch wieder besser ausbreiten können. Speziell bezieht sich dies auf einige Libellen- und Amphibienarten wie etwa Grasfrösche und Erdkröten, welche schon bald diesen Weiher besiedeln werden.

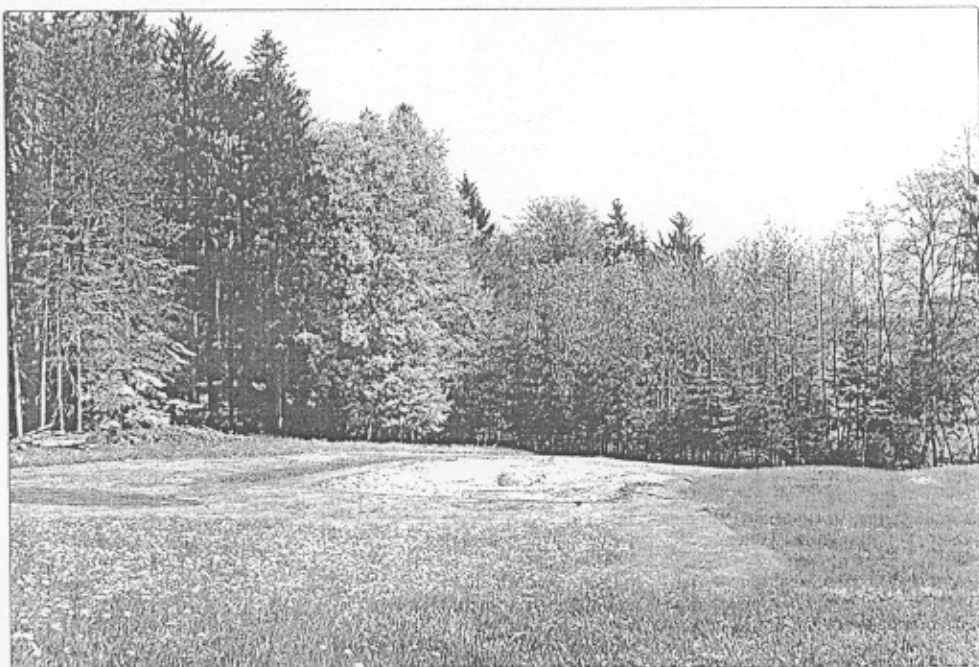
Förderung extensiver Wiesen

Die Wiese rund um den neuen Teich soll künftig extensiv bewirtschaftet, also nicht mehr gedüngt werden. Die Umweltfachstelle Quadra bestimmte auch etwa die Mähzeiten vor, wodurch sich verschiedene Tiere besser schützen und sich Pflanzen zur natürlichen Zeit versamen können. Damit sich in der Wiese bald wieder verschiedene durch Jauche verdrängte Pflanzen heimisch fühlen, wurde zudem ein Stück Boden umgepflügt und mit einheimischem Saatgut besät.

Diese Art der Bewirtschaftung nützt indirekt auch der Landwirtschaft, da dieses Magerwiesenheu besonders für Rinder eine sinnvolle Ergänzung zum nährreichen, oft Blähungen erzeugenden Hochleistungsgras darstellt. Zudem werden sich einige Nützlinge ansiedeln, etwa Marienkäfer, die die Larven der Blattläuse fressen. Christian Wischemann von der Umweltfachstelle Quadra er-



Christian Wischemann reisst Blacken aus, ein hartnäckiges, meist durch Düngung gefördertes Unkraut.



Bei Usser Vollikon, Egg, wurde am Freitag auf einer privaten Wiese ein Teich ausgehoben, der die einheimische Fauna und Flora fördern will: Alles, was herankreucht und -fleucht wird in diesem Biotop willkommen sein, vorausgesetzt, es ist in dieser Umgebung heimisch und wurde nicht von Menschen eingesetzt. Corina Füstari

klärt: «Wir fördern hier eine extensive Kulturlandschaft, wie sie zur Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bestanden hat. Das Erscheinungsbild dieser Landschaft wird demnach alt sein, die Methoden, etwa die Samenmischung, sind indes modern.» Thomas Kuske, Regionalgruppenleiter und Mitglied des Projektteams Naturnetz Pfannenstiel, fügt hinzu: «Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden nämlich etwa 95 Prozent der Feuchtwiesen drainiert, weil die Tiere das zähe Gras nicht essen.» Unter Drainage versteht man, dass das Wasser der Wiese in Röhren aufgefangen und abgeleitet wird.

Resultate erst in Jahren sichtbar

Der Pfannenstiel ist an den meisten Orten von Lehm überzogen und hat daher von Natur aus einen feuchten Boden. So konnte, um den Weiher auszuheben, einfach eine Senke und ein Zulauf vom Bächlein daneben ausgegraben werden. Erst in den nächsten Jahren wird sich die Vegetation der heutigen «Baustelle» bemächtigen, die Resultate werden erst dann wirklich sichtbar.

Ermöglicht wurde dieses Werk durch eine gute Zusammenarbeit von Landbesitzern, Gemeinde und dem Projekt Naturnetz Pfannenstiel. Die Besitzerfamilie Heusser hat schon früh gegenüber den Planern ihr In-

teresse an einer Zusammenarbeit signalisiert. Dank Beiträgen von Seiten der Gemeinde Egg konnte ein langfristiger Vertrag unterzeichnet werden. Darin werden Ertragsausfall gesichert und die Pflege des Weihers ge-

regelt. Die Bauarbeiten konnten durch Beiträge des Fonds Landschaft Schweiz und der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstiel, der eigentlichen Trägerin des Projektes, finanziert werden. (cf.)



Die Biologen Christian Wischemann, Quadra GmbH, und Thomas Kuske, Projektmitarbeiter Naturnetz Pfannenstiel, im seeben ausgehobenen Weiher.